



Juristischer Workshop: SIAK-Direktor Norbert Leitner, Univ.-Prof. Andreas Hauer (Universität Linz), Univ.-Prof. Harald Eberhard (Wirtschaftsuniversität Wien), Sektionschef Mathias Vogl (BMI).

Rechts- und Polizeiwissenschaft

Zum zehnjährigen Bestehen des „SIAK-Journals“ organisierten Mitarbeiter der Rechtssektion des Bundesministeriums für Inneres am 20. Oktober 2014 einen Juristischen Workshop.

Dr. Norbert Leitner, Direktor der Sicherheitsakademie, Univ.-Prof. Dr. Andreas Hauer, Universität Linz, und Univ.-Prof. Dr. Harald Eberhard, Wirtschaftsuniversität Wien, diskutierten unter der Moderation von Sektionschef Dr. Mathias Vogl, dem Leiter der Rechtssektion des BMI, über das Zusammenspiel der Rechtswissenschaft und des Polizeirechts mit der Polizeiwissenschaft und der Verwaltungswissenschaft.

Das 2004 gegründete SIAK-Journal trat als „Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und Polizeiliche Praxis“ mit dem Anspruch an, neue Impulse bei der Vernetzung der verschiedenen Disziplinen zu setzen und in der österreichischen Publikationslandschaft eine Lücke zu füllen. Diesem Auftrag sei das Journal über das vergangene Jahrzehnt gerecht geworden, sagte Andreas Hauer, der als Universitätsprofessor für

Öffentliches Recht in Linz grundlegende Werke zum Polizeirecht verfasst hat: „Die Polizeirechtswissenschaft hat in der jüngeren Vergangenheit einen erheblichen Aufschwung und eine wahre Publikationsblüte erfahren. Das SIAK-Journal hat dabei einen wertvollen Beitrag zur Bewältigung aktueller Probleme der Polizei geleistet, für wichtige Themen sensibilisiert und interessante Artikel frei Haus serviert.“ Die heutige „Polizeiwissenschaft“ sei weit von dem entfernt, was man früher als „Policeywissenschaft“ bezeichnet habe – der Begriff habe hoheitliches Handeln in seiner ganzen Breite mit samt der Staatsrechtslehre erfasst. Die heutige Polizeiwissenschaft sei dazu berufen, einwandfreie Grundlagen für die Polizeiarbeit aufzubereiten. Die Kriminologie und Forensik seien ebenso dazuzuzählen, wie die Kriminalistik, die Polizeisozioologie und die polizeibe-

zogene Verwaltungslehre. Die Rolle der Polizei in der Gesellschaft habe sich gewandelt; sie sei heute mit teilweise ambivalenten Erwartungen von Öffentlichkeit und Rechtssystem konfrontiert und stehe vor dem Dilemma, dem Anschein nach „nichts richtig zu machen und schuld zu sein, was immer sie auch tut“. Dabei habe sich gerade die Exekutive seit Inkrafttreten des Sicherheitspolizeigesetzes im Jahr 1993 in beachtlicher Weise fortentwickelt und modernisiert.

Die Einbettung der Polizei in die Verwaltung und die Synergieeffekte zwischen Polizeiwissenschaft und Verwaltungswissenschaft betonte Harald Eberhard, Universitätsprofessor für Öffentliches Recht an der Wirtschaftsuniversität Wien. „Der Dreh- und Angelpunkt für das Handeln der Polizei ist das Verwaltungsrecht.“ Seit 2005 be-

stehe daher eine enge Kooperation zwischen der Sicherheitsakademie und der *Österreichischen Verwaltungswissenschaftlichen Gesellschaft (ÖVG)*, die ihr viermal pro Jahr erscheinendes Periodikum „Österreichische Verwaltungswissenschaftliche Blätter“ als Beilage zum SIAK-Journal herausbringe. „Die öffentliche Verwaltung ist heute mehr denn je multidisziplinär“, sagte Eberhard, der auch als Chefredakteur der „Verwaltungswissenschaftlichen Blätter“ fungiert. Bei dieser multidisziplinären Betrachtung sei die Verwaltungswissenschaft gefordert, Antworten auf aktuelle Herausforderungen zu geben – seien es Ressourcen-Engpässe, Organisationsmängel oder rechtsstaatliche Lücken. Zahlreiche Themen der ÖVG haben über die vergangenen Jahre auch das Sicherheitswesen geprägt; dies reiche von Änderungen der Verwaltungsorganisation, etwa durch die Wachkörperzusammenlegung 2004 und die Behördenreorganisation 2012, über Europäisierungs- und Internationalisierungstendenzen bis hin zur Einführung des neuen Haushaltsrechts oder der Diskussion über „Kernaufgaben“ des Staates und der Legitimität des Handelns privater Akteure.

Die neue erstinstanzliche Verwaltungsgerichtsbarkeit, die mit 1. Jänner 2014 Wirklichkeit geworden ist, habe das System der grundrechtlichen Kontrolle in der Verwaltung auf neue Beine gestellt: „Die Konzepte wurden schon lange vor ihrer Einführung intensiv bei Veranstaltungen der ÖVG diskutiert. Inzwischen haben die Entscheidungen der Gerichte unmittelbaren



Univ.-Prof. Andreas Hauer: „Die Polizeirechtswissenschaft hat einen erheblichen Aufschwung und eine wahre Publikationsblüte erfahren.“

Einfluss auf das Handeln der Polizei und der Sicherheitsbehörden.“

„Die Verbindung der wissenschaftlichen Disziplinen im weiten Feld sicherheitsrelevanter Themen war von Anfang an ein Anliegen des SIAK-Journals“, sagte Dr. Norbert Leitner, Direktor der Sicherheitsakademie. Nach Gründung der Sicherheitsakademie und des Instituts für Wissenschaft und Forschung im Jahr 2002 sei die Vision entstanden, mit einer eigenständigen Zeitschrift in der Außenwelt wahrgenommen zu werden und sich mit inhaltlichen Positionierungen in der „Scientific Community“ zu etablieren. „Diese Etablierung ist gelungen.“ Heute bilde das Journal eine verbindende

Plattform zwischen den Vertreterinnen und Vertretern dieser „Community“ und dem operativen Praxisgeschehen.

Das SIAK-Journal wurde nach einer knapp einjährigen Projektphase im November 2004 in der Akademie der Wissenschaften erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. In 57 Ausgaben des SIAK-Journals sind bislang 303 Beiträge von 450 Autorinnen und Autoren erschienen. Die anfänglich vereinzelt geäußerte Skepsis, ein Ministerium könne kein wissenschaftliches Journal herausbringen, gehöre inzwischen der Vergangenheit an, sagte Chefredakteur Mag. Josef Pfaffenlehner. „Es gilt offenbar als Wert, für das SIAK-Journal zu schreiben.“ Für jede Ausgabe gebe es weit mehr Artikel-Angebote, als veröffentlicht werden können. Durch die Kooperation mit der deutschen Fachzeitschrift „Kriminalistik“, die Produktion einer englischsprachigen „International Edition“ und die Teilnahme des Redaktionsteams an Fachveranstaltungen bestehe eine starke Vernetzung. „Das Herausgeberkomitee des SIAK-Journals war bei der Herausbildung der wissenschaftlichen Reputation ein wichtiger Motor“, unterstrich SIAK-Direktor Leitner.

Prof. Dr. Rudolf Machacek, Verfassungsrichter in Ruhe und langjähriger Rechtsschutzbeauftragter der Justiz, galt als besonderer Förderer der Schaffung einer eigenständigen SIAK-Publikation. Er starb kurz vor dem Juristischen Workshop; bis zu seinem Tod war er Mitglied des Herausgeberkomitees.

Gregor Wenda

www.bmi.gv.at/cms/BMI_SIAK/4/2/1/

EUROPARAT

„E-Voting“-Arbeitsgruppe

Bei einem „Review-Meeting“ am 28. Oktober 2014 in Schloss Hofen bei Bregenz berieten Vertreter europäischer Wahlbehörden und internationaler Organisationen die bisherigen und die zukünftigen Aktivitäten des Europarates im Bereich elektronischer Wahlvorgänge (E-Voting). Die Sitzung wurde vom Europarat in Kooperation mit dem Bundesministerium für Inneres organisiert. Neben der alle zwei Jahre stattfindenden Evaluierung der Europarats-Empfehlung zu rechtlichen, operationellen und technischen



Teilnehmer des Review-Meetings des Europarats zum Thema E-Voting.

Standards für E-Voting, die 2004 vom Ministerkomitee angenommen worden war, wurde auf Initiative Österreichs unter den Delegierten aus 15 Staaten,

der OSZE, der Vereinten Nationen und anderer Organisationen diskutiert, ob E-Voting weiterhin zu den Schwerpunkten des Europarates gehören soll. Der Leiter der Abteilung für Wahlanlagen, Mag. Robert Stein, und der stellvertretende Abteilungsleiter Mag. Gregor Wenda vertraten das Bundesministerium für Inneres – als in Österreich für Wahlen zuständiges Ressort. Auf Grund zahlreicher internationaler Erfahrungen mit elektronischen Stimmabgaben von Estland bis zur Schweiz beschloss das „Review-Meeting“ eine Überarbeitung der E-Voting-Empfehlung. G. W.